

Fruchtiges Vereinsbräu für den 13. Elbe-Saale-Hopfentag

Der mitteldeutsche Hopfen stand gestern neben der Krönung der neuen Hopfenkönigin im Focus des Verbandstages

VON SASCHA MARGON

Stobra. Rund 200 Teilnehmer begrüßte gestern Geschäftsführer Edgar Scheide von der Agrarproduktion Großromstedt auf dem Betriebsgelände in Stobra zum 13. Elbe-Saale-Hopfentag. Unter die Gästeschar reihten sich Vertreter aus Landwirtschaft, von Regionalverbänden, Hopfenanbauer und -händler sowie Vertreter aus dem Verband privater Brauereien. Eigens mit dem Bus angereist ist zudem eine Abordnung aus Deutschlands größtem Hopfenanbaugebiet, dem bayrischen Hallertau. Ganz im Gegensatz dazu das Thüringer, das mit gerade einmal 11 Hopfenbauern und einer Anbaufläche von 421 Hektar als kleinstes Anbaugebiet im Verband Elbe-Saale-Hopfen gilt. Insgesamt bewirtschaften unter dem Elbe-Saale-Siegel 30 Betriebe eine Fläche von über 1300 Hektar.

Zu denen auch die Apoldaer Anbaufläche zählt, die mit ihren rund 28 Hektar von der Agrarproduktion Großromstedt bewirtschaftet wird. Die stand 2013 nach einem Großbrand, bei der die Hopfenernte zum Teil und die Trocknungsanlage vollständig zerstört wurde, kurz vor dem Aus. Mit großem Risiko und einer Investition von 1,5 Millionen Euro entschied man sich damals – trotz niedrigem Hopfenpreis – für einen Neubau der Anlage auf dem Betriebsgelände in Stobra.

Dort wurde gestern zum Hopfentag auch eine, eigens für den Tag in Auftrag gegebene, neue Bierkreation von Braumeister Gunther Herrmann von der Vereinsbrauerei Apolda vorgestellt. Das Lagerbier, dass als vollmundig und fruchtig beschrieben wird, hat Herrmann natürlich mit regionalem Hopfen und Braugerste angesetzt.

Dabei bekommen – so auch auf der Apoldaer Hopfenfläche – immer mehr neue Hopfensorten eine größere Bedeutung. Auf dem Vormarsch sind dabei sogenannte

Edelhopfen oder Aromahopfen, wie Mandarina Bavaria oder Blanc, die vollmundig im Geschmack und fruchtig im Aroma sind und Biere mit Zitrus- oder Beerenaroma hervorbringen.

Ein Trend, dem sich auch die kleinen Brauereien, wie die Vereinsbrauerei Apolda, nicht verschließen können, wollen sie unter der starken Konkurrenz der großen Konzerne bestehen, die stets bemüht sind kleine Brauereien aus dem Markt zu drücken.

Kein Bedauern, den gestrigen Termin in Vertretung für thüringische Landwirtschaftsministerin Birgit Keller übernehmen zu müssen, hatte Staatssekretär Klaus Sühl ob der zünftigen Getränke. Außerdem durfte er mit Johann Pichelmeier, Präsident der deutschen Hopfenbauern, gemeinsam die Krönung der

neuen Hopfenkönigin vollziehen. Die 19-Jährige Emmelie Otte aus Großenheirich im Kyffhäuserkreis wird für die kommenden zwei Jahre die Hopfen-

bauern im mitteldeutschen Anbaugebiet würdig auf Veranstaltungen, Festen und der grünen Woche in Berlin vertreten und repräsentieren. Die gebürti-

ge Erfurterin leistet derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr im Heliosklinikum in Erfurt, bevor sie im Herbst mit einem Studium beginnen möchte.



Apoldas Braumeister Gunther Herrmann stößt gemeinsam mit der neuen Hopfenkönigin Emmelie Otte aus Thüringen auf ihre kommende zweijährige Regentschaft an – natürlich mit Vereinsbräu.
Fotos: Sascha Margon



Staatssekretär Klaus Sühl (rechtsstehend im Foto links) stach das eigens für den Tag gebraute Vereinsbräu an, dass die Gäste (Foto rechts) sichtlich genossen.